

daHEIM

Magazin der Niederösterreichischen ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Frühjahr 2022



- Vorhang auf für die neue NÖ ARGE-Website
- PBZ Hainfeld: NONNA ANNA® Zertifizierung
- Vom Mechaniker zum Pflegeassistenten



1 MILLION MACHEN'S MÖGLICH.



RAIFFEISEN FEIERT EINE MILLION KUND*INNEN
IN NIEDERÖSTERREICH UND DAMIT EINE MILLION
TRÄUME, CHANCEN UND ERFOLGE.

WIR MACHT'S MÖGLICH.



Neuer Schwung im neuen Jahr



Liebe KollegInnen,
Sehr geehrte LeserInnen,

vielleicht haben auch Sie es schon entdeckt: Unsere Webpage erstrahlt seit wenigen Wochen in neuem Glanz. Der Aufwand war groß: neues Logo der ARGE, neue Webpage und auch neue Titelgestaltung der daHEIM. Mit viel Freude stellen wir mit dieser Ausgabe der daHEIM das sehr gelungene Ergebnis vor. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang unserer Geschäftsstellenleiterin Barbara Handl, die nicht zuletzt auch viel Liebe in dieses Projekt gesteckt hat, um es zu einem bemerkenswert gutem Abschluss zu bringen. Das Ergebnis, mit einem deutlich verbesserten Überblick und

mehr Möglichkeiten für unsere Mitglieder, kann sich sehen lassen und wir laden Sie herzlichst zu einem Blick auf unsere neue Webpage ein – www.noeheime.at.

Viele Jahre haben wir um eine Ausbildungsinitiative in der Pflege gerungen und das Thema in unseren Gesprächen mit der Politik immer wieder eingebracht und diskutiert. Jetzt sind wir sehr froh, dass ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung gesetzt wurde. Das Land Niederösterreich zahlt Personen, die eine Ausbildung zur Pflegeassistentin (1 Jahr), Pflegefachassistentin (2 Jahre) oder zur Diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin bzw. zum Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger (3 Jahre) absolvieren, eine Prämie in Höhe von insgesamt 420 Euro pro Monat (12mal pro Jahr) für die Mindestdauer der Ausbildung in Niederösterreich. Ein sehr guter erster Schritt, wenn auch noch nicht die Lösung aller Probleme. Denn die durch Corona so spürbar gewordene, massiv angespannte Personalsituation wird uns auch in den nächsten Jahren weiter begleiten. Ob wir den Personalschlüssel immer lückenlos erfüllen werden können, bleibt dahingestellt. Und so wichtig die € 420,- pro Monat auch sind, die alleinerziehende Mutter wird davon nicht leben können, wenn sie sich für die Pflege umschulen lassen will. Auch an den Arbeitsbedingungen in der Pflege wird noch so manche Verbesserung notwendig sein, um für neues, junges Personal attraktiv zu sein. Wir werden deshalb dran bleiben am Thema und weitere, dringend erforderliche Verbesserungen mit der Politik diskutieren und verhandeln.

Hervorheben wollen wir die positive Zusammenarbeit, die sich seit Gründung der Landesgesundheitsagentur (LGA) zwischen der ARGE und der LGA ergeben hat. Das ist nicht nur sehr angenehm für uns, sondern stellt auch eine neue Qualität dar, von der die Pflege deutlich profitiert. Danke dafür! In vielen Bundesländern wäre dies nicht denkbar.

Mitten in den Vorbereitungen für den 17. Österreichischen Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit und den Kongress des European Ageing Networks „CARE 4.0 - change in competence“ vom 28. – 30.9.2022 im Austria Center Vienna, steckt unser Bundesverband Lebenswelt Heim. Wir unterstützen, wo wir können und freuen uns auf ein Wiedersehen und den so wertvollen Austausch mit unseren Kolleg*innen beim Kongress. Melden Sie sich an, nehmen Sie teil, seien auch Sie dabei!

Ing. Dietmar Stockinger
Obmann der ARGE NÖ Heime



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
ARGE der Niederösterreichischen Pensionisten- und Pflegeheime, 3484 Grafenwörth, Hofgarten 1, Tel: +43 (0)2738/77066-403, info@noeheime.at, www.noeheime.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Obmann Dir. Ing. Dietmar Stockinger
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Chefredaktion, Konzeption & Layout:

Gabriele Tupy, Tel. +43 (0)699/10027740,
gabriele.tupy@imzusammenspiel.com,
www.imzusammenspiel.com

Redaktionsteam: Gregor Herzog, Barbara Handl, Anita Koller, Ludwig Schweng, Franz Permoser, Ulrike Blum, Larissa Gröll.

Fotos (wenn nicht anders angegeben): zur Verfügung gestellt von den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen; Titelbild: Pflegezentrum Yspertal

Anzeigenverkauf: Barbara Handl
Tel. +43 (0)2738/ 77 066, DW 403
daheim@noeheime.at

Erscheinungsort: Niederösterreich

Druck & Versand: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Blattlinie

DaHeim ist eine Zeitschrift der NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen und hat das Ziel, die hohe Qualität der Häuser nach innen und außen zu repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer lösungsorientierten und konstruktiven Auseinandersetzung mit der Betreuung der alten und pflegebedürftigen Menschen.



Foto: NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Zwettl

Blumen – ob zum Valentinstag oder als Vorboten für den nahenden Frühling – zaubern unseren Bewohnenden stets ein Lächeln ins Gesicht.

Inhalt

- **5** Vorhang auf für die neue NÖ ARGE-Website
- **7** Das neue LGA-Maskottchen „Linda“ ist da!
- **8** Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: Das PBZ Scheibbs
- **10** Aus dem bunten Alltag in den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- **14** Erste NONNA ANNA® Zertifizierung in Österreich
- **16** Fachlichkeit & gelebte Sozialkompetenz
- **18** Ausgezeichnet mit dem EMAS Zertifikat
- **20** Kreativ und künstlerisch aktiv
- **22** Traumberuf auf Umwegen
- **24** Jahrhundertmenschen
- **26** Vielfältiges soziales Engagement
- **28** Dies & Das: Kinderbriefe, Glück im Alter, Buchtipps, Alte Ansichten, Cartoon
- **30** Aus Omas Küche: Bärlauch-Knödel
- **30** Veranstaltungen
- **31** Heilpflanzen: Der Giersch

Vorhang auf für die neue NÖ ARGE-Website

Wir freuen uns sehr, dass unsere Website seit Anfang Februar in einem neuen und modernen Design erstrahlt. Diesem Endresultat sind viele Tüfteleien/Grübeleien sowie Austausch- und Optimierungseinheiten vorangegangen, die sich unserer Meinung nach definitiv gelohnt haben – am besten Sie überzeugen sich selbst davon: [https://noeheime.at/!](https://noeheime.at/)

Was ist neu, was erwartet Sie?

Eine übersichtliche und klare Darstellungsweise in Form von sechs Reitern (Aktuelles, Veranstaltungen, Über Uns, Einrichtungen, Jobs, Kontakt) im oberen Bereich der Website soll die Navigation für Besucher*innen so einfach wie möglich gestalten. Vieles ist selbsterklärend, dennoch möchten wir drei Mehrwerte gerne besonders hervorheben.

- Bunte Jobvielfalt in den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen**
 Wenngleich mit einer Pflegeeinrichtung unweigerlich Jobs im Pflegekontext assoziiert werden, gibt es hier doch einige Jobmöglichkeiten mehr, als man vermuten mag. Dazu zählen zum Beispiel die Funktion als AllgemeinmedizinerIn, verschiedenste Positionen im Bereich der Küche, der Bereich der Reinigung/Haustechnik/Verwaltung etc. Auf der neuen Website besteht die Möglichkeit, schnell und unkompliziert nach dem jeweiligen Traumjob zu suchen. Die Filterfunktionen bei „Alle Stellen“ und „Alle Bezirke“ unterstützen Sie dabei. Zudem kann die jeweilige Suche mittels Filter noch durch eine Suchbegriffseingabe ergänzt werden. Wenn Sie ausschließlich nach Jobs in einer bestimmten Einrichtung suchen möchten, so ist die Eingabe des Einrichtungsnamens in der Suchbegriffs-Maske ausreichend.
- Unsere 94 Mitgliedseinrichtungen**
 Zu unseren Mitgliedseinrichtungen zählen die 48 Pflege- und Betreuungseinrichtungen und zwei Pflege- und Förderzentren der NÖ Landesgesundheitsagentur sowie 44 Einrichtungen privater Rechtsträger. Diese dürfen wir Ihnen beim Einrichtungs-Reiter, nach Bezirken aufgelistet, vorstellen – mit



Bild, Kontaktdaten und den jeweils angebotenen Pflegeformen. Aufmerksam machen möchten wir Sie auch hier wiederum auf die Filter-Möglichkeiten nach Bezirken und Pflegeformen, sowie die Landkarte, anhand derer die einzelnen Häuser lokalisiert werden können.

© Studio Ideenladen GmbH

- Unser Magazin DaHeim**
 Viermal jährlich gewähren wir Ihnen Einblicke in den abwechslungsreichen Alltag der BewohnerInnen in den Einrichtungen, stellen Ihnen „Jahrhundertmenschen“ vor, berichten von MitarbeiterInnen, die Erfüllung in Ihrem Job gefunden haben oder präsentieren Ihnen einzelne, aktuelle Projekte in den Häusern und vieles mehr. Ab jetzt können Sie das alles auf Ihrem jeweiligen Endgerät (PC, Laptop, Handy) Seite für Seite durchblättern – zu finden ist das neue Feature beim Reiter „Über Uns/Magazin-DaHeim“.

Im Zuge des Relaunches haben wir uns auch darüber Gedanken gemacht, was die NÖ ARGE auszeichnet. In diesem Zusammenhang wurden drei aussagekräftige und nicht zuletzt zutreffende Schlagwörter definiert: VERNETZT. KOMPETENT. INNOVATIV. Nachzulesen sind

■ NÖ ARGE für Pflege und Betreuung

die Herleitungen und Hintergründe dazu unter „Über Uns/Mission“. Die Auseinandersetzung damit führte in weiterer Folge zur Überarbeitung des bisherigen Logos, welches sich nunmehr aus den beiden Wörtern „nö“ und „ARGE“ zusammensetzt und um den dazugehörigen Untersatz Pflege und Betreuung ergänzt wird. Ebenso steht noch eine zweite Version des Logos mit den drei Schlagwörtern als zweiten Untersatz zur Verfügung, das anlassbezogen zum Einsatz kommt.



Mit neuem Logo und neuer Webpage – die NÖ ARGE für Pflege und Betreuung

„Der gemeinsame Weg ist das Ziel“ – das war schon bisher unser Leitsatz. Wir freuen uns, wenn wir weiterhin mit Ihnen diesen Weg gehen können und wünschen Ihnen viel Freude beim Neu-Entdecken der NÖ ARGE-Website!



© Studio Ideenladen GmbH

Gerne können Sie uns Ihre Anmerkungen/ Anliegen/Empfehlungen/Wünsche etc. in Bezug auf den neuen Webauftritt via dem Kontaktformular (Reiter Kontakt) oder via Mail an info@noeheime.at zukommen lassen. Wir freuen uns von Ihnen zu hören!



**ZUKUNFT GESTALTEN.
WIR SCHAFFEN DAS.**

Öko Fonds^{plus}
Die nachhaltige Vorsorge mit allen Stärken einer fondsgebundenen Lebensversicherung.

- Nutzt die Chancen zukunftsverträglicher Investments
- Mittel- und langfristiger Kapitalaufbau
- Flexibel und transparent



Die Niederösterreichische Versicherung

Das Produktinformationsblatt finden Sie auf unserer Website.

www.nv.at

Das neue LGA-Maskottchen „Linda“ ist da!

Seit längerem begleiten die Maskottchen Leo, der OP-Hase, und Lea, die Ärztin, die PatientInnen, BewohnerInnen und Angehörigen in den NÖ Kliniken und Pflege-, Betreuungs- und Förderzentren. Nun wurde die Familie um ein drittes Mitglied erweitert. Pflegehäsln Linda ist endlich da und zaubert vielen – ob groß, ob klein – ein Lächeln ins Gesicht.

Bereits seit mehreren Jahren arbeitet die NÖ Landesgesundheitsagentur mit Autor, Schauspieler und Referent Paul Sieberer und seinem Team zusammen, um unterschiedliche Geschichten aus dem Klinikalltag zu entwickeln und diese in kleinen Büchern mit schönen Zeichnungen vor allem für Kinder festzuhalten. Neben den Lese- und Malbüchern spenden die beiden Hauptfiguren Leo und Lea auch in Form von Stofftieren den Kleinen Trost.

Mit Zusammenführung der Pflegezentren und Kliniken unter ein gemeinsames Dach wurden mit Expertinnen und Experten aus dem Pflegebereich im vergangenen Jahr nun auch Themen aus dem Bereich der Langzeitpflege aufgegriffen, um sie für Kinder verständlich zu erklären. So entstanden bereits vier neue Lesebücher, unter anderem zu den Themen Hospiz oder Demenz. Und ganz neu ist seit Dezember Hauptprotagonistin Linda, die Pflegerin, nun ebenfalls als Stoffhäsln erhältlich.



Auch Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister ist vom neuen Stofftier angetan: „Wenn Oma oder Opa ins Pflegezentrum kommen, ist das oft auch für die Enkelkinder eine neue Situation. Ich freue mich, dass wir mit den neuen Lesebüchern sensible Themen aus dem Pflegebereich leicht verständlich für Kinder aufbereiten konnten und wir damit die gesamte Familie unterstützen können. Dass die neue Stoffhäsln Linda aber nicht nur die Kinder glücklich macht, sondern auch den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude bereitet und für Abwechslung sorgt, ist besonders schön.“

v.l.n.r. Leitung Tageszentrum und Management Pflege und Betreuung Gudrun Schweitzer, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Fachsozialbetreuerin Nadine Köhler

Fotocredit: LGA/ Robert Herbst



Speziell in der Corona-Pandemie erklärten die Maskottchen der LGA auch über Hörspiele Wissenswertes rund um die Themen: Richtiges Händedesinfizieren, Abstandsregelungen und Hygienemaßnahmen. Die Hörspiele sind kostenlos auf der Homepage der LGA abrufbar: www.noelga.at



Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: Das PBZ Scheibbs



*Singen im Garten – während der warmen Jahreszeit werden viele Angebote für die Bewohner*innen ins Freie verlegt.*

Das heutige Pflege- und Betreuungszentrum Scheibbs wurde als Armenhaus im Jahr 1701 erstmals geschichtlich erwähnt. Nach einigen Um- und Zubauten, der letzte 2007, bietet das Haus aktuell 131 Menschen ein Zuhause und liegt im Herzen des Ötcherlandes, sehr zentral für die ganze Region. Mit einer Bushaltestelle direkt vor dem Haus und dem Bahnhof in Fußgehweite ist das PBZ Scheibbs auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Am Stadtrand und doch sehr zentrumsnah gelegen, verfügt es über einen schönen großen Wohlfühl-Garten, der von allen gern genutzt wird. Sobald es das Wetter zulässt, verlegt das PBZ Scheibbs seine Veranstaltungen und aktivierenden Tätigkeiten daher nach draußen, in die blühende Natur.

155 Mitarbeiter*innen pflegen und betreuen die hier lebenden Menschen nach dem Modell der Personenzentrierung. Eine validierende Grundhaltung und Kenntnisse in der Demenzbetreuung sind selbstverständlich. Das Team des Hauses wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen tatkräftig bei der Betreuung der Bewohner*innen unterstützt. Die Angebotspalette erstreckt sich von Langzeit- und Kurzzeitpflege über die Tagespflege bis hin zu einem Übergangspflegezentrum. Dieses ist weit über die Region hinaus bekannt, als Ansprechpartner für die umliegenden Kliniken sehr begehrt und stets „ausgebucht“.

Neben manuellen Therapien werden im PBZ Scheibbs auch viele Aktivierungs- und ergotherapeutische Übungen zur Alltagsbewältigung angeboten. Ein besonderes Highlight des Hauses ist das Tandemdreirad, das während der warmen Jahreszeit für therapeutische Zwecke oder für einen kleinen Ausflug in die Umgebung genutzt werden kann.

Sehr beliebt sind auch zwei mobile Projektoren, mit denen schöne und beruhigende Bilder, musikuntermalt an die Wand oder Decke projiziert werden können.

Die neueste Errungenschaft ist ein kleiner Keramikbrennofen, der voraussichtlich ab dem Sommer zur Verfügung stehen wird. Denn gewerkt und gebastelt wird im PBZ Scheibbs besonders gern. Es mangelt auch nie an neuen Beschäftigungsangeboten für die Bewohner*innen.

Sehr geschätzt werden von den Bewohner*innen die Feste des Hauses – ob im Jahreskreis oder zu anderen Anlässen. Auch die ortsansässigen Schulen und Vereine – Volksschule, Musikschule, Kindervolkstanzgruppe, Reitverein – bringen sich immer wieder sehr aktiv ein und bereichern das Leben der Bewohner*innen, auch wenn dies pandemiebedingt derzeit nur eingeschränkt möglich ist.

Nicht zuletzt ist die hauseigene Küche des PBZ Scheibbs zu erwähnen. Sie bietet täglich frisch zubereitete Speisen, auch Bäckereien, Kuchen sowie Torten und ist stets bemüht allen Wünschen gerecht zu werden.



Steckbrief

Baujahr: von 1700 bis 2007

Träger: NÖ Landesgesundheitsagentur

Heimleitung: Dir. Norbert Loschko

Pflegedienstleitung: PBL Michaela Hahn, MBA, MSc

Kontakt: PBZ Scheibbs, Gaminger Straße 51, 3270 Scheibbs, Tel: 07482/42325, E-Mail: pbz.scheibbs@noebetreuungszentrum.at

Anzahl der HeimbewohnerInnen: 131

Anzahl der MitarbeiterInnen: 155

Leitsatz der Einrichtung: „Unsere Zeit im Sinne von Wohlbefinden, offener Kommunikation, gelebter Individualität und stetiger Weiterentwicklung miteinander erleben.“

Leistungen:

Langzeitpflege, Übergangspflegezentrum, Kurzzeitpflege, Tagespflege

Was uns auszeichnet:

- Das Tandemdreirad für unsere Bewohner*innen und Übergangspflegegäste
- Das Modell der Personenzentrierung
- Ein installiertes Case & Care Management im Haus

Preise, Auszeichnungen & Zertifikate:

- Bio Zertifizierung
- E-Qalin Qualitätshaus

Initiativen für Umwelt & Klima:

- Erste Begutachtung für den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus im Dezember 2021
- Ein Brunnen versorgt unsere gesamten WC Anlagen und den Gartenbereich das ganze Jahr über mit Wasser
- Die Biozertifizierung in unserer Küche bzw. auch in der Cafeteria mit ca. 30 % Bioanteil bei den Lebensmitteln ist für uns ein wichtiger Beitrag zum Thema Umwelt, Regionalität und Nachhaltigkeit

Darauf sind wir stolz:

- Auf die vielen positiven Rückmeldungen von Bewohner*innen, Übergangspflege- und Kurzzeitpflegegästen und Angehörigen
- Auf die vielen guten Therapieerfolge, die wir mit unseren Übergangspflegegästen

feiern dürfen

- Darauf, dass im ersten Halbjahr 2022 gleich drei Bewohnerinnen 100 Jahre alt werden
- Auf unseren schönen großen Garten, der von allen gerne besucht und genutzt wird
- Auf die gute Qualität unserer hauseigenen Küche

Eine Vision für Ihr Haus und der nächste Schritt dorthin:

Unser Angebot so zu definieren, dass die Bedürfnisse der pflegebedürftigen Menschen und deren Angehörigen in der Region bestmöglich abgedeckt werden können. Als ersten Schritt werden wir daher versuchen, die Planungen für die Änderung der baulichen Strukturen und der Erweiterung des Platzangebotes wie bereits im letzten Jahr durch die Politik bekanntgegeben, dementsprechend voranzutreiben.

Eine Herausforderung: Neue Mitarbeiter*innen in ausreichender Anzahl zu finden ist derzeit nicht nur bei uns eine der größten Herausforderungen, die es zu lösen gilt. Zusätzlich wird es notwendig sein, neue Ansätze und dementsprechende Konzepte zu entwickeln, um die Versorgung der pflegebedürftigen Menschen auch in Zukunft österreichweit qualitativ hochwertig gewährleisten zu können.

Das schönste Kompliment einer Bewohnerin / eines Bewohners:

„So gut wie jetzt ist es mir noch nie gegangen.“

Die Tatsache, dass es ein Bewohner nach einem Insult geschafft hat, nach ca. zwei Jahren Pflege, Therapie und Betreuung in unserer Pflegeeinrichtung wieder nach Hause zu seinen Angehörigen zu übersiedeln.

Musikdarbietung und ein gemütlicher Kaffee im Garten unter mächtigen, schattigen Bäumen – so lässt es sich leben im PBZ Scheibbs.



*Backen in der Vorweihnachtszeit, aber auch das ganze Jahr hindurch ist bei den Bewohner*innen ebenso beliebt, wie traditionelles, kunsthandwerkliches Schaffen – hier das Fertigen eines wunderschönen Erntedankkrades.*





Köstliche Krapfen zur Faschingszeit im SeneCura Sozialzentrum Ternitz

Fleißig gebacken wurde vor kurzem im SeneCura Sozialzentrum Ternitz. Die Bewohner:innen bereiteten köstliche Krapfen zu, gefüllt mit Marmelade oder Vanille, um das Haus in feierliche Faschingsstimmung zu versetzen.

Der Duft war weit über die Gemeinschaftsküche hinaus zu riechen. „Ich freue mich jedes Jahr auf diese bunte Jahreszeit. Dabei dürfen Krapfen natürlich nicht fehlen! Es hat sehr viel Spaß gemacht mit allen zu backen und die zuckersüßen Köstlichkeiten gemeinsam zu verzehren“, freuten sich die Bewohner:innen.



BewohnerInnenstammtisch im PBZ Litschau

Anfang Februar fand im Pflege- und Betreuungszentrum Litschau der erste Stammtisch mit der neuen Führung statt. Direktorin Maria Wandaller und Pflegeleitung Andrea Winkelhofer luden zu einer zwanglosen Gesprächsrunde ein.

BewohnerInnen und Bewohner hatten die Gelegenheit, ihre Wünsche und Anliegen vorzubringen. Dieses Angebot der neuen Führung wurde auch gerne genutzt und in gemütlicher Atmosphäre wurde auch so manche Anekdote aus dem Leben erzählt.



Valentinstag im SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Brunnkirchen

Feiertage werden im SeneCura Sozialzentrum Krems Haus Brunnkirchen hochgehalten. So verbreitete das SeneCura-Team auch am Valentinstag Freude und Liebe und überraschte die Bewohnerinnen des Hauses mit köstlichen Pralinen und bunten Blumen.

Die Freude stand den Bewohnerinnen ins Gesicht geschrieben. „Ich habe mich sehr über die Blumen gefreut. Tulpen sind meine Lieblingsblumen“, lachte Bewohnerin Anna Amon. Die süßen Schokoladepralinen wurden in großer Runde gleich gemeinsam verkostet.

Vogelhäuschen für den Garten im PBZ Baden

Die Alltagsbegleiterinnen Astrid, Ilse und Christa im Pflege- und Betreuungszentrum Baden lassen sich gemeinsam mit Sophie und Verena, die ein Freiwilliges Soziales Jahr im Haus absolvieren, immer wieder neue, tolle Sachen einfallen,

um BewohnerInnen und KlientInnen zu beschäftigen. So entstanden im Jänner originelle Vogelhäuschen aus leeren Getränkepackungen. Im Garten aufgehängt und mit Futter befüllt, bieten sie Nahrung für hungrige Vogelgäste in der kalten Jahreszeit - und viel Freude beim Beobachten des lustigen Treibens für die BewohnerInnen.



Lebensfreude im neuen Stadtheim

Wie schnell die Zeit vergeht: Vor einem Jahr wurde das neue HB Stadtheim in Wiener Neustadt in Betrieb genommen. Seither haben sich die BewohnerInnen im fertiggestellten Bauteil gut eingelebt und fühlen sich sichtlich wohl.

Besonders schätzen sie die familienähnliche Atmosphäre des Zusammenlebens. Das Herzstück einer jeden Wohngemeinschaft bildet das zentrale Wohnzimmer, in dem die BewohnerInnen zusammenkommen, sich unterhalten und gemeinsam lachen können.



Praktikant*innen im PBZ Bad Vöslau

Drei Praktikant*innen aus der Caritas Schule beleben die Wohnbereiche im Pflege- und Betreuungszentrum Bad Vöslau. Christoph, Jessica und Lena sind immer am Donnerstag und Freitag für die Bewohner*innen in der Seniorenbetreuung da.

Jede/r von Ihnen entwickelt ihr / sein eigenes Projekt im Haus und das Team des Hauses unterstützt den Nachwuchs von Morgen in jeglicher Hinsicht. Von Duftsack-Memory, Fühlsäckchen bis hin zu Gedächtnistrainings über Spiele, die die visuelle Wahrnehmung fördern, ist alles dabei.





Junge Freiwillige im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling

Die MitarbeiterInnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und des European Solidarity Corps zählen nun schon seit längerem zum festen Bestandteil des Betreuungsteams im PBZ Mödling. Sie schaffen es

gemeinsam mit den Alltagsbegleiterinnen, dass in Zeiten der Pandemie und damit eingeschränkter Besuche, Aktivitäten im Haus stattfinden, welche die Bewohnerinnen und Bewohner, trotz aller Vorsicht, aus ihren Zimmern locken.



Ein Blumengruß zum Valentinstag im PBZ Klosterneuburg

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Pflege- und Betreuungszentrums Klosterneuburg freuten sich am Valentinstag sehr über einen Blumengruß aus der Direktion. Direktor Michael Strozer bedankte

sich auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und hofft, dass die Blumen auch gleichzeitig schon Frühlingsboten sind.



Schnitzelüberraschung im SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel

Eine köstliche Überraschung von Bewohner*innen für Bewohner*innen gab es vor kurzem im SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel. Ein Teil der Senior*innen machte sich

mit dem SeneCura-Team still und heimlich ans Werk, um den anderen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen eine Freude zu machen. Schon früh morgens schlich die Truppe in die Küche, um für Mittag Schnitzel, Erdäpfel- und Feldsalat sowie Reis und Preiselbeeren zuzubereiten. Das gemeinsame Kochen hat sehr viel Spaß gemacht.

Osterhasen-Deko basteln in der Casa Kirchberg/Rabenstein

Wie praktisch, wenn der Haustechniker auch begeisterter Tischler ist! In seiner Freizeit bastelte Helmut Baumgartner in den letzten Wochen viele kleine Hasen aus Holz,

die die Bewohner*innen der Casa Kirchberg/Rabenstein vor Ostern mit Freude bunt bemalten. So schmückten sie in der Osterzeit die Tische der Hausgemeinschaften und zauberten sowohl Bewohner*innen als auch Besucher*innen immer wieder ein Lächeln ins Gesicht.



Selbstgemacht schmeckt's am besten

Butter und Schlagobers selber machen? Nichts leichter als das, dachten sich die BewohnerInnen des HB Stephansheim und legten sich tatkräftig ins Zeug. Mit gemeinsamer Muskelkraft wurden die köstlichen Begleiter für ge-

kochte Erdäpfel hergestellt und schon konnte geschlemmt werden. Miteinander kochen steht im Haus so oft wie möglich auf dem Plan. Denn es macht nicht nur Spaß, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl und fördert die motorischen Fähigkeiten. Nicht zuletzt tut das Gefühl, etwas Nützliches zu tun, auch der Seele gut.



Vorgeschmack auf den Frühling im Pflege und Betreuungszentrum Weitra

Einen kleinen Vorgeschmack auf den Frühling gab es bei einer unterhaltsamen Aktivierungsrunde im PBZ Weitra. Rund um das Thema Frühling wurden Gedichte vorgelesen, Rätsel geraten, über alte Bauernregeln ge-

plaudert und Lieder gesungen. Auch Erinnerungen an Spiele im Freien aus der Kindheit wurden ausgetauscht und alte Auszählreime ausgetauscht.

Um fit für den kommenden Frühling zu sein, gab es auch eine Bewegungsgeschichte und ein Gymnastiklied. Die BewohnerInnen waren mit viel Freude dabei.





In Fahrt mit der neuen E-Bike Rikscha

Herbert (84) möchte den SV Maria Anzbach live am Fußballfeld anfeuern. Maria (79) liebt den Bananensplit im örtlichen Eissalon. Ein kleiner Ausflug ins Dorf ist für die Bewohner*innen im Pflegehaus St. Louise im niederösterreichischen Maria Anzbach eine schöne Abwechslung und bietet die Möglichkeit, ein Teil der Gemeinschaft zu sein. Nun sieht man die Senior*innen schon von Weitem kommen, denn ab sofort sind sie mit einer feuerroten E-Bike Rikscha unterwegs.

Hausleiterin Gerlinde Göschelbauer hat ein Spendenprojekt ins Leben gerufen und so mit der Unterstützung von Spender*innen das neue Gefährt finanziert. In die Pedale treten die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen aus dem Pflegehaus. Mithilfe der Rikscha können sie jetzt mit „ihren“ Bewohnerinnen und Bewohnern noch einfacher und unkomplizierter kleine Ausflüge unternehmen. Das Beste daran? Die E-Bike Rikscha wird komplett mit Ökostrom betrieben, sogar aus eigener Erzeugung. Seit Mitte August ist im Haus St. Louise nämlich eine Photovoltaikanlage in Betrieb.

„Die Bewohnerinnen und Bewohner können es gar nicht erwarten mit unserer neuen Rikscha zu fahren. Wir könnten eine ganze Flotte gebrauchen“, freut sich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin über die große Begeisterung bei den Senior*innen. „Die Freude in den Augen der Bewohner*innen zu sehen, ist das Schönste daran. Ich danke von Herzen allen Spender*innen, die uns geholfen haben, die Rikscha zu finanzieren. Danke, dass es solche Menschen gibt“, schließt sich Hausleiterin Gerlinde Göschelbauer an.

Foto: E-Bike Rikscha SLgabri
Copyright: BHS Pflege / Haus St. Louise

102. Geburtstag im PBZ Pottendorf

Am 10.02.2022 wurde im Pflege- und Betreuungszentrum Pottendorf der 102. Geburtstag von Bewohner Rudolf Mayer gefeiert. Karin Markovics (Management Ehrenamt und Alltagsbegleitung) dekorierte den Aufenthaltsraum mit 102 Blumen und bereitete für Herrn Mayer und seine Gäste eine wunderschöne Geburtstagstafel vor. Ein köstliches Festtagsmenü mit Geburtstagstorte verlieh der besonderen Feier den passenden Rahmen. Dir. Martin Wiczorek wünschte dem Jubilar auch im Namen der Belegschaft Gesundheit und weiterhin ein zufriedenes Leben im PBZ Pottendorf.



Andacht in der Casa Marienheim Baden

An jedem Montag finden in der hauseigenen Kapelle des Pflegewohnhauses Marienheim Baden Andachten statt. Die Bewohner*innen nehmen sie als Auszeit vom Alltag sehr gerne an und schöpfen Kraft aus diesen Andachten. Die Andacht Anfang Februar stand im Zeichen des Blasiussegens, der für einen Bewohner ausgesprochen wurde. Der Legende nach soll Blasius aus dem Gefängnis heraus, durch Gebete einen Jungen gerettet haben, der an einer Fischgräte zu ersticken drohte. Für den Bewohner war es ein außergewöhnlicher Moment.



Einzug des Faschings in das PBZ Hollabrunn

Unter dem Motto „Faschingstrubel“ waren die BewohnerInnen des PBZ Hollabrunn zum Dekorieren des Wohnbereiches eingeladen. Voller Neugierde wurde in den Schachteln gestöbert und die Dekoration bestaunt. Besonderen Anklang fanden die gehäkelten Kasperln, Karnevalshüte, die bunten Federnboas und noch vieles mehr. Gerne schmückten sich die SeniorInnen auch mit den Fundstücken. Dabei wurde viel geschertzt und gelacht. Diese nette Abwechslung bereitete allen Beteiligten eine schöne Zeit und man verbrachte miteinander heitere und gemütliche Stunden.





Grüße vom Frühling im PBZ Tulln

Die BewohnerInnen des PBZ Tulln wurden von Stadträtin Elfriede Pfeiffer mit einem wunderschönen Frühlingsgruß anlässlich des Valentinstages überrascht. Sie überreichte im Namen der Bezirkspartei bunte Blumensträuße an

alle Wohnbereiche, die mit Freude entgegengenommen wurden. Direktorin Regina M. Berger und Pflegeleiterin Caroline Bauer bedankten sich im Namen des Hauses sehr herzlich für das blühende Geschenk.



SeneCura: Dr. Gregor Wollenek zum neuen Pflege-Ombudsmann bestellt

Seit 1. Jänner 2022 ist Univ.-Prof. Dr. Gregor Wollenek (68) neuer Pflege-Ombudsmann in der SeneCura Gruppe. Der gebürtige Stockholmer und Facharzt für Chirurgie,

Thorax-, Gefäß- und Herzchirurgie ist in dieser Funktion Ansprechpartner für alle Bewohner:innen und ihre Angehörigen bei Wünschen, Anregungen oder Beschwerden und hat für alle Anliegen ein offenes Ohr. Er folgt dem leider 2021 verstorbenen Dr. Günther Kräuter nach.



Köstliche Faschingskrapfen im PBZ Wallsee

Die Zivildienstler im Pflege- und Betreuungszentrum Wallsee sind jeder für sich wahre Glückstreffer. Da sind sich alle im Haus einig. Zivi Daniel – ein gelernter Koch – machte den Bewohner*innen im Fasching eine besondere

Freude. Gemeinsam wurden frische Krapfen gebacken. Dass diese, gemeinsam hergestellt und so ganz frisch herausgebacken, natürlich besonders gut geschmeckt haben, versteht sich von selbst.

Mit fröhlicher Dekoration durch die fünfte Jahreszeit

Viele fleißige Hände sorgten dafür, dass sich das HB Stephansheim optisch der bunten und fröhlichen „fünften Saison“ anpasste. Das gemeinsame Basteln macht den BewohnerInnen nicht nur Spaß, sondern erfüllt auch therapeutische

Zwecke. Einerseits wird das Fein- und Fingerspitzengefühl trainiert, andererseits die Fantasie der BewohnerInnen angeregt. Nicht zuletzt stärkt die gemeinsame Tätigkeit auch das Selbst- und Zugehörigkeitsgefühl. Das Bastelteam war nach getaner Arbeit sehr stolz auf die liebevoll hergestellten Clowns, die nun die Aufenthaltsräume zieren.



Handwerken im Pflegeheim der Stadt Stockerau

Der Aufenthaltsraum im Wohnbereich eins im städtischen Pflegeheim Stockerau gleicht manchmal einer kleinen Werkstatt. Der 83-jährige Johann Wächter sägt, schleift und lötet, was das Zeug hält. Sein letztes abgeschlossenes Projekt ist

eine wunderschöne Standuhr, die nun sein Zimmer ziert. Sie funktioniert auf die Sekunde genau. Neuerdings baut er ein Röhrenradio. Die Bewohner*innen freuen sich schon auf die Klänge, die der geschickte Mann aus ein paar Holzteilen und Platinen zaubern wird.



Eine Töpferei für das PBZ Mautern

Die hauseigene Töpferei im PBZ Mautern erfreut sich seit ihrer Eröffnung sehr großer Beliebtheit unter den BewohnerInnen. Die Töpferstunden, von den Alltagsbegleiterinnen und Ehrenamtlichen MitarbeiterInnen

ausgerichtet, werden von den BewohnerInnen sehr gut besucht. Die Ergebnisse können das ganze Jahr über in den Vitrinen der Eingangshalle bestaunt und bei Gefallen gegen eine Spende auch mitgenommen werden. Bei den BesucherInnen sind sie als beliebte Mitbringsel inzwischen auch sehr begehrt.



Erste NONNA ANNA® Zertifizierung in Österreich

Pflege- und Betreuungszentrum Hainfeld zukünftig Ausbildungszentrum

Das Pflege- und Betreuungszentrum Hainfeld wurde als erste Pflegeeinrichtung in Österreich NONNA ANNA® zertifiziert, ein pädagogisch sinnvolles Beschäftigungskonzept für Demenzerkrankte und hochaltrige Menschen. Durch das große Engagement von Alltagsbegleiterin Luitgard Parzer kann nun auch erstmalig in Österreich die entsprechende Ausbildung angeboten werden.

Das Pflege- und Betreuungszentrum Hainfeld wurde als erste Pflegeeinrichtung in Österreich NONNA ANNA® zertifiziert.

v.l.n.r.: Dir. Gabriela Galeta, Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Luitgard Parzer, Bianca Mattern (Nonna Anna Deutschland)

Fotocredit: Robert Herbst



NONNA ANNA®, Montessori für SeniorInnen, ist ein innovatives, ganzheitliches Konzept aus der Praxis für die Praxis zur Betreuung von demenziell erkrankten und hochaltrigen Menschen. www.nonnaanna-oesterreich.at

Das Pflege- und Betreuungszentrum Hainfeld wurde als erste Pflegeeinrichtung in Österreich NONNA ANNA® zertifiziert, ein pädagogisch sinnvolles Beschäftigungskonzept für Demenzerkrankte und hochaltrige Menschen. Im Mittelpunkt steht der Mensch. Hierfür ist die biografische Arbeit mit den Bewohner*innen ein essenzieller Faktor. Um der täglich gelebten Einstellung einen Namen zu geben, wurde nach einem ganzheitlichen Beschäftigungsmodell gesucht, welches sowohl einen Mehrwert für an Demenz erkrankte Senior*innen als auch für hochaltrige Menschen bot und zeitgleich die Philosophie des Hauses widerspiegelte. So wurde man auf das Konzept von NONNA ANNA® aufmerksam, welches bis dato in Österreich noch nicht angewandt wurde. NONNA ANNA® ist ein individuell pädagogisches Betreuungs- und Beschäftigungskonzept, gestützt auf die Montessoripädagogik. Die Ziele sind ein selbstbestimmtes

Leben im Alter, ein stressfreies und entspanntes Miteinander sowie ein biografisch- und bedürfnisorientierter Alltag. „Das Konzept von „Nonna Anna“ ergänzt unsere Haltung sowie unser Tun und spiegelt unsere Pflegephilosophie wider. Der Mensch im Mittelpunkt ist das Credo unseres Hauses,“ erklärt Pflege- und Betreuungsleitung Waltraud Eder, MBA.

Luitgard Parzer ist Alltagsbegleiterin im Pflege- und Betreuungszentrum Hainfeld. Die tägliche Betreuung der Bewohner*innen lag ihr schon immer am Herzen, weshalb der Wunsch nach einer Fortbildung im Bereich Beschäftigung und Betreuung wuchs. Mit Unterstützung des Pflege- und Betreuungszentrums Hainfeld und viel Eigenmotivation absolvierte Frau Parzer die Ausbildung zur Nonna Anna Anwenderin in Deutschland. Nach erfolgreicher Gründung des Vereins Nonna Anna Österreich, dessen



Vereinsobfrau Luitgard Parzer ist, bietet sie nun erstmalig in Österreich die Ausbildung zur/zum zertifizierten Nonna Anna Anwender*in an. Das PBZ Hainfeld fungiert hierbei als erstes Schulungszentrum in Österreich, die erste Ausbildung startete bereits Mitte November 2021.

zept deckt sich mit dem von der NÖ Landesgesundheitsagentur wissenschaftlich erarbeitetem Modell der Personenzentrierung und wird uns durch die Umsetzung dieser innovativen Ansätze als attraktiver Arbeitgeber hervorheben“, freut sich Direktorin Gabriela Galeta, MBA.

Bereits im Herbst wurde das Pflege- und Betreuungszentrum Hainfeld von NONNA ANNA® als „seniorenfreundliche Pflegeeinrichtung“ zertifiziert. „Der Wunsch nach einem langen, möglichst selbstbestimmten Leben, wird in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren von professioneller Seite unterstützt. Dass die Einzigartigkeit der Bewohner*innen und deren Lebensumstände sowie Erfahrungen maßgeblich in die tägliche Pflege- und Betreuung einfließen, ist sowohl eine Bereicherung für die Senior*innen als auch für die Mitarbeiter*innen. Ich freue mich sehr über das großartige Engagement von Frau Parzer sowie allen Beteiligten des Pflege- und Betreuungszentrums, die dieses wertschätzende Konzept mittragen,“ gratuliert Landesrätin Teschl-Hofmeister zur Zertifizierung.



NONNA ANNA® nimmt die Betreuten mit all ihren Schwächen und Defiziten an und baut vor allem auf den noch vorhandenen Fähigkeiten auf. Durch die sinnes- und pädagogisch orientierte Arbeit gelingt eine optimale Förderung der noch vorhandenen kognitiven Eigenschaften und emotionalen Ressourcen. Die Betreuten fühlen sich wertgeschätzt, zufriedener und können dadurch selbstbestimmter leben. Nonna Anna ist individuell anwendbar und arbeitet ganzheitlich nach dem Prinzip „Dinge des täglichen Lebens“. Basierend auf speziell entwickelten Materialien baut Nonna Anna eine Kommunikationsbrücke zu Bewohner*innen auf, unabhängig davon, in welcher Form sich diese artikulieren können.



Mit der Zertifizierung werden nicht nur den Bewohner*innen neue Möglichkeiten eröffnet, sondern auch den Mitarbeiter*innen. „Das Kon-

Praktikum im PBZ Scheiblingkirchen

Fachlichkeit & gelebte Sozialkompetenz



Philipp Buchegger, ein Auszubildender der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Neunkirchen, absolvierte einen Teil seiner Diplom-Praxisstunden im PBZ Scheiblingkirchen. Im Zuge dessen erzählte er den Bewohner*innen von seinen vielen Freizeitaktivitäten u.a. vom Wandern und Klettern. Ganz besonderes Interesse erweckte seine Tätigkeit bei der Bergrettung in Puchberg am Schneeberg. Dieses Thema war so spannend, dass er in Absprache mit der Leitung kurzerhand einen Videovortrag organisierte und seine Ausrüstung als Anschauungsmaterial mitbrachte. Seine lebendigen Erzählungen weckten richtige Begeisterungstürme, sodass sich Philipp spontan dazu entschloss, nach seinem Praktikum wieder zu kommen und einen Fortsetzungsvortrag zu halten.

Frau Igel, jugendliche 90 Jahre, haderte erstmals mit ihrem Alter: „Wenn ich nur ein paar Jahre jünger wäre, würde ich mich sofort bei der Bergrettung bewerben – aber jetzt nehmen die mich nimmer“. Zum Trost durfte sie zumindest die Ausrüstung probieren und posierte überglücklich neben Philipp.

Das Pflege- und Betreuungszentrum Scheiblingkirchen ist stolz darauf, dass viele Auszubildende hier nicht nur ihre Praxisstunden leisten, sondern auch ihre Persönlichkeit und Sozialkompetenz im Haus einbringen.

Die Stärkung der Kombination von Fachlichkeit und Sozialkompetenz wird in Kooperation mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Neunkirchen in Form von speziellen Praktikumstagen (Schwerpunkt Sozialkompetenz in der Geriatrie) gefördert.

#HYGIENE SICHER VERBUNDEN.



Die smarte Lösung für Ihre Inhouse-Wäscherei: NOAconnect verbindet den digitalen Hygienemanager NOA mit dem Flüssigwaschsystem holluQUID & Sie mit sicherer Hygiene – für übersichtliches Reporting von Waschdaten & Gerätestatus! So geht #sorglosnah.

Entdecken Sie jetzt die ganze Welt von NOA unter noa.online!

[hollu Systemhygiene GmbH](http://hollu.com) | Tel. +43 5 0979 | www.hollu.com



so geht sauber.



Bitte zugreifen.

**Pflegeberuf und Pflegeausbildung.
Jetzt bewerben!**

Mein sicherer Job mit Zukunft. In meiner Region. Wir bei der Landesgesundheitsagentur bieten unseren ArbeitnehmerInnen verlässliche Jobs in einem zukunftssicheren Unternehmen – an 77 Standorten, in allen Regionen Niederösterreichs.

MEHR ALS EIN JOB. MEIN LEBEN LANG.

In unseren Kliniken und Pflegezentren – in ganz Niederösterreich.

Jetzt direkt bewerben unter



[karriere.noelga.at](https://www.karriere.noelga.at)

Barmherzige Brüder sind beeindruckende Vorreiter im Klimaschutz: Ausgezeichnet mit dem EMAS Zertifikat

Bundesministerin Leonore Gewessler überreichte am 17. Februar 2022 Vertreter*innen aller Einrichtungen der Barmherzigen Brüder EMAS-Zertifikate. Die Barmherzigen Brüder haben somit als erster Gesundheitsdiensteanbieter Österreichs alle ihre Krankenhäuser, Pflege- und Betreuungseinrichtungen sowie eine Kureinrichtung nach dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS zertifiziert - darunter auch die Altenpflegeeinrichtung in Kritzendorf, NÖ.



EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen jeglicher Betriebsgröße und Branche unterstützt, die eigene Umweltbilanz kontinuierlich zu verbessern. Im Verlauf des Zertifizierungsprozesses werden ökologische Schwachstellen gefunden, beseitigt und so Ressourcen, Energie und letztendlich auch Kosten eingespart.

Die Freude bei den Barmherzigen Brüdern war groß, als Klimaschutzministerin Leonore Gewessler am 17. Februar das umfassende Engagement des Ordens im Umweltbereich unterstrich und in feierlichem Rahmen die EMAS-Zertifikate an alle 11 Einrichtungen überreichte: „Eine klimafreundliche Zukunft zu schaffen, ist eine unserer wichtigsten Aufgaben. Mit der Umweltmanagement-Zertifizierung EMAS zeichnen wir herausragende Leistungen von Unternehmen aus, die Klimaschutz und Umweltschutz in ihrem Tun und Wirtschaften verankern. So stemmen sich Unternehmen aktiv gegen die Klimakrise und ermöglichen gleichzeitig eine gute Zukunft für uns alle. Die Barmherzigen Brüder sind mit ihren umfassenden Umweltschutz-Maßnahmen Vorreiter in der Gesundheitsbranche – sparen schon jetzt die Hälfte der CO²-Emissionen von 2017 ein. Beeindruckend! Vielen Dank – und herzliche Gratulation.“

Umweltschutz als Managementansatz

Bereits 2016 haben die Barmherzigen Brüder Österreich vor dem Hintergrund steigender Energiekosten und knapper werdender Ressourcen begonnen, ein Umweltmanagementsystem nach EMAS III einzuführen. „Für das EU-Gütesiegel EMAS haben wir uns ganz bewusst entschieden“, erläutert Dir. Adolf Inzinger, Gesamtleiter (CEO) der Barmherzigen Brüder Österreich, „denn es stellt sehr hohe Anforderungen im Hinblick auf den Umweltschutz an die teilnehmenden Unternehmen und ermöglicht eine höchstmögliche Qualität der Umweltschutzmaßnahmen.“

Umweltschutz wird in allen Einrichtungen ganzheitlich gesehen und erstreckt sich auf alle Prozesse und Mittel. Unter diesem Gesichtspunkt enthält Umweltschutz auch ein enormes Sparpotenzial. Der effiziente Einsatz

der Ressourcen reduziert deren Verbrauch und vermindert in sehr vielen Bereichen die Kosten. „Die Werte des Ordens – Hospitalität, Verantwortung, Qualität, Respekt und Spiritualität – sind selbstverständlich Teil unserer Schöpfungsverantwortung“, erklärt Frater Saji Mullankuzhy, Provinzial der Österreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder. „Aus diesem mehrdimensionalen Ansatz entsteht ein umfassendes Konzept für Umweltschutz in allen unseren Einrichtungen“, so Mullankuzhy.

In der Langzeitpflegeeinrichtung der Barmherzigen Brüder Pflegen Betreuen Wohnen Kritzendorf wird Umweltmanagement auf breiter Basis umgesetzt. Bereits bei Einkauf und Beschaffung wird auf ressourcenschonendes Vorgehen geachtet. Alle MitarbeiterInnen leisten durch korrekte Mülltrennung und Vermeidung ihren Beitrag. Im Zuge des Neubaus wurde die Heizungsanlage von Öl auf umweltverträgliches Erdgas umgestellt. Für 2022 wird die Errichtung einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes ins Auge gefasst. Längerfristig ist die schrittweise Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge vorgesehen. Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, damit unsere Erde den nächsten Generationen als lebenswerter Planet übergeben werden kann.

EMAS III-Zertifizierungen

EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) ist ein Instrument der EU, das Unternehmen und Organisationen jeglicher Betriebsgröße und Branche unterstützt, die eigene Umweltbilanz kontinuierlich zu verbessern. Im Verlauf des Zertifizierungsprozesses werden ökologische Schwachstellen gefunden, beseitigt und so Ressourcen, Energie und letztendlich auch Kosten eingespart.

Teilnehmende Organisationen verpflichten sich freiwillig, ihren ökologischen Fußabdruck



zu bewerten und zu verringern. Audits durch externe Prüfer garantieren ein vom jeweiligen Unternehmen unabhängiges Registrierungsverfahren. Nach EMAS III zertifizierte Einrichtungen sind verpflichtet, eine Umwelterklärung mit ihren gesetzten Maßnahmen, Kennzahlen, etc. zu veröffentlichen. Dadurch wird große Transparenz nach außen als auch nach innen durch die aktive Beteiligung der Mitarbeiter*innen erreicht.

Erfolge durch EMAS

Das Umweltmanagement erstreckt sich heute bei den Barmherzigen Brüdern auf fast alle Bereiche der Krankenhäuser und Betreuungseinrichtungen. Vom Einkauf regionaler Lebensmittel über Abfalltrennkonzeppte der medizinischen Abteilungen, von der Mobilität bis hin zum Einkauf von ausschließlich „grünem Strom“.

Aufgrund vielfältiger Maßnahmen konnten bereits zahlreiche Erfolge erzielt werden:

- In Kainbach bei Graz hat die Inbetriebnahme einer neuen Biomasseheizung mit Hackschnitzeln aus eigener Landwirtschaft den Erdgasverbrauch um 974 Tonnen CO₂ oder umgerechnet fast 15 % reduziert.
- Der Fernwärmeanschluss am Standort Kritzensdorf ermöglichte die Substitution von jährlich 400.000 Liter Heizöl.

- Die gefährlichen Abfälle wurden österreichweit um 34 Tonnen oder ca. ein Drittel reduziert.
- Der Anteil an gesammelten Alt- und Wertstoffen ist um fast zwölf Prozent gestiegen.
- Und der Gesamtenergieverbrauch über alle Standorte konnte um 4,57 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 2017 gesenkt werden, obwohl zeitgleich in zahlreichen Untersuchungs- und Behandlungsräumen sowie Bettenstationen Klimaanlage installiert wurden.

Weitere Ziele im Umweltschutz

- Im Vergleich zum Basisjahr 2017 wurde der CO₂-Ausstoß bereits um 50 % reduziert. Bis 2026 wird dies auf 70 % gesteigert und 2030 vollständige CO₂-Neutralität erreicht sein.
- Wärmeversorgung an allen Standorten aus erneuerbaren Energieträgern oder industrieller Abwärme.
- Produktion von „grünem Strom“ aus Photovoltaik-Anlagen an allen Standorten.
- Implementierung der EMAS-Standards in den Krankenhäusern und Altenbetreuungs-einrichtungen der Barmherzigen Brüder in Tschechien, der Slowakei und Ungarn.

Alle 11 Einrichtungen der Barmherzigen Brüder erhielten von Ministerin Gewessler die Umweltmanagement-Zertifizierung EMAS überreicht – so auch die Barmherzigen Brüder Kritzensdorf. DaHeim gratuliert herzlich!



Kreativ und künstlerisch aktiv in Niederösterreichs Pflege- und Betreuungseinrichtungen

Kreativ und künstlerisch aktiv ist in den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen mehr als nur ein Schlagwort. Es ist Teil des gelebten Alltags, fördert noch viele Talente unserer Bewohner*innen und schenkt ihnen Sinn und Lebensfreude. Aber machen Sie sich selbst ein Bild von den kleinen und großen Kunstwerken, die in unseren Einrichtungen entstehen.



Leopoldine Mayrhofer, Jahrgang 1948, lebt im Pflege- und Betreuungszentrum Hollabrunn. Sehr gerne beschäftigt sich die stets gut gelaunte und heitere Frau mit Basteleien. Auch wenn ihre Finger nicht mehr ganz so wollen wie sie es will, so gelingen Frau Mayrhofer doch immer wieder kunstvolle Werke. Mit großer Freude zeigt sie dann ihre fertigen Werkstücke gerne her, was ihr viel Anerkennung einbringt und auch anderen Bewohnenden ein bewunderndes Lächeln ins Gesicht zaubert.

Früher hat Leopoldine Mayrhofer ihre kunsthandwerklich gefertigten Stücke sogar auf diversen Märkten verkauft. Heute erfreut sich die Bewohnerin nach wie vor selbst an ihren Kunstwerken und schmückt damit sehr gerne ihr Apartment.



Maria Wratny, ist seit April 2020 ebenfalls Bewohnerin im Pflege- und Betreuungszentrum Hollabrunn – und auch sie bastelt mit großer Freude und von Herzen gern. Kreativ und künstlerisch begabt fertigt Frau Wratny mit viel Geschick und Fingerfertigkeit die schönsten Basteleien in großer Vielfalt an. Als junges Mädchen war ihr größter Wunsch einmal Handarbeitslehrerin zu werden. Doch leider scheiterte dieser Herzenswunsch an den damaligen finanziellen Mitteln. Die Freude am Handwerken aber, begleitet Maria Wratny nun jedoch



*Malen, Handarbeiten
und kunsthandwerkliches
Schaffen schenken vielen
Bewohner*innen in den NÖ
Pflege- und Betreuungsein-
richtungen Sinn und Freude.*

schon ein Leben lang. Zu den verschiedensten Anlässen kreierte sie noch heute geschickt und flink, ob aus Wolle, Holz, Stoff, Papier, Perlen, ... viele schöne Gegenstände. Frau Wratnys Apartment erinnert ein wenig an ein Bastelgeschäft, wegen der vielen auf-

gestellten Basteleien. Viele ihrer liebevoll gefertigten Werke verschenkt die tüchtige Dame im Freundeskreis und an Bewunderer ihrer Kunst. Ideen für ihre Basteleien holt sich Frau Wratny aus diversen Bastelheften oder im Austausch mit anderen Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Hauses. Dieses Jahr stellt sie für alle Bewohner*innen des Hauses kleine Geburtstagselfen aus Hohlkugeln und buntem Filz her. Gleich als Frau Wratny die Bastelutensilien für die Elfen von Ehrenamtsbegleiterin Gabriele Reiser-Fichtinger erhalten hatte, machte sich die rüstige Seniorin mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht ans Werk.

Auch Emma Forstner, 93 Jahre jung, hat sich dem Künstlerischen verschrieben. Sie werkt und zeichnet sehr gerne und findet stets eine passende Idee für neue Arbeiten. Geschickt schneidet und klebt die Bewohnerin, mit viel Liebe zum Detail, Blumen, Tiere und allerlei weitere Vorlagen aus. Aus Papier zaubert Emma Forstner besonders gerne neue Werkstücke hervor. So hat sie das besondere Talent aus wenigen Materialien, der jeweiligen Jahreszeit entsprechend, wunderbare kleine Kunstwerke herzustellen. Kurz vor Ostern sind natürlich bunte Ostereier angesagt. Mit Eifer und Freude ist Frau Forstner deshalb bereits begeistert mit der Osterdekoration beschäftigt und die Zeit vergeht wie im Flug, findet die kreative Bewohnerin.

Im Pflegewohnhaus Casa Marienheim Baden suchte man nach Weihnachten Ideen für neuen Fensterschmuck. Fröhlich und bunt sollte es sein, um dem grauen Winter Farbe zu geben. Gleich mehrere Bewohner*innen zeigten sich begeistert und malten Mandalas mit Wasserfarben. Mit viel Freude und gutem Gespür für Farben entstanden großartige Kunstwerke. Damit die Mandalas im Fenster besonders schön leuchten, wurde eine neue Technik ausprobiert: Mit einem Tuch, das in Speiseöl getränkt war,



wurde das Papier vorsichtig auf der Rückseite bearbeitet, bis es durchscheinend war. Der Effekt ähnelt Pergamentpapier und lässt die fertigen Mandalas in den Fenstern erstrahlen. So bringt man im Casa Marienheim Baden gute Laune auch in die trübsten Wintertage.



Johann Wächter war einst Maschinenbauer und Elektroniker. „Es gab damals nichts anders“, erzählt der 83-Jährige. Seit 2017 lebt der rüstige Senior im Pflegeheim der Stadt Stockerau und betätigt sich auch dort mit großem Geschick. Ein Insektenhotel, etliche Vogelhäuschen und einige andere Holzarbeiten entstammen seinem handwerklichen Geschick. „Der Mann mit den goldenen Händen“, hört man immer wieder über ihn sagen. Der Aufenthaltsraum im Wohnbereich eins gleicht manchmal einer kleinen Werkstätte. Johann Wächter sägt, schleift und lötet, was das Zeug hält. Das Weihnachtsgeschenk seiner Familie, ein Bausatz für eine wunderschöne Standuhr,

war im Nu zusammengebaut und ziert jetzt sein Zimmer und funktioniert auf die Sekunde genau.

Auch der „Heiße Draht“ hat den Technikfreak einige Zeit beschäftigt: Er bastelte ein Geschicklichkeitsspiel, bei welchem man eine Drahtschlinge um eine Drahtform bewegen muss, ohne diese zu berühren. Bei Berührung leuchtet eine Lampe auf. Die Bewohner*innen haben tagtäglich ihren Spaß damit.

Kürzlich beschäftigte sich der begabte Mann mit dem Zusammenbau eines Bausatzes für ein Radiogerät, es kracht und „grammelt“ zwar noch ordentlich, aber Johann Wächter lässt nicht locker und möchte bald auch den paar Holz- und Metallteilen samt Transistoren harmonische Töne entlocken. Die Bewohner*innen freuen sich schon auf die Klänge, die der geschickte Mann aus ein paar Holzteilen und Platinen zaubern wird. „Die größte Freude habe ich, wenn die Stücke fertig sind, ich sie ansehen kann und wenn sie funktionieren.“

Doch derzeit ist das Radio etwas ins Abseits gerückt: Eine Burg eroberte Johann Wächters Bastlerherz. Echte – wenn auch kleine – Ziegelsteine und Mörtel stellen die Grundlage für sein Bauwerk dar. Ob auch Ritterfiguren oder vielleicht ein Burgfräulein einziehen werden, verrät der Bauherr noch nicht. „Mein Vater hat schon immer einen besonderen Bezug zur Technik gehabt. Trotz aller seiner vielen Hobbys und seinem Beruf hat er immer wieder auch Zeit für die Familie gefunden“, erzählt eine seiner drei Töchter. „Aber nur der Sohn ist technisch so interessiert wie ich, er baut und fliegt Modellflugzeuge“, verrät uns Johann Wächter. Der Apfel fällt schließlich nicht weit vom Stamm.



Traumberuf auf Umwegen

Vom Mechaniker zum Pflegeassistenten



allerdings nur noch „offroad“ am Enduro unterwegs, denn vor fünf Jahren erlitt er einen schweren Motorradunfall, bei dem er sein linkes Augenlicht verlor. Er erinnert sich zurück: „Als ich im Krankenhaus lag und die Pflegerinnen und Pfleger beobachtete, dachte ich mir, dass dieser Beruf eigentlich recht gut zu mir passen könnte. Meine soziale Ader war schon immer stark ausgeprägt und die Arbeit am Menschen stellte ich mir spannender vor, als jene an Maschinen. Autos ist es egal, wenn du sie reparierst“, lacht er. Unmittelbar nach seiner Genesung machte er Nägel mit Köpfen und inskribierte an der Schule für Sozialbetreuungsberufe und Pflegeassistenz in Mistelbach.

Seine Umschulung vom Mechaniker zum Pflegeassistenten war für Raphael Herbst die beste Lebensentscheidung: „Meine soziale Ader war schon immer stark ausgeprägt“, erinnert er sich.

„Im Urbanusheim wurden wir wie in einer Familie aufgenommen“, erinnert sich Raphael Herbst an seinen Start im Haus der Barmherzigkeit. Gemeinsam mit elf weiteren Schüler*innen der Schule für Sozialbetreuungsberufe und Pflegeassistenz Mistelbach absolvierte er dort 2020 ein Praktikum. „Wir wurden nicht wie typische Praktikantinnen und Praktikanten, sondern völlig ebenbürtig behandelt“.

„Die Mitarbeit im Haus der Barmherzigkeit war jedem von uns eine Herzensangelegenheit“, ergänzt er. Das sei auch der Grund dafür gewesen, wieso sich später so viele im Urbanusheim beworben hätten. Mittlerweile hat Raphael die Ausbildung zum Pflegeassistenten erfolgreich abgeschlossen und arbeitet gemeinsam mit fünf der ehemaligen Praktikant*innen im HB Pflegeheim. Wie der 27-Jährige jedoch selbst auf die Pflege gekommen ist, passierte aufgrund eines persönlichen Schicksalsschlags.

Vom Mechaniker zum Pflegeassistenten

Als ausgebildeter Landmaschinentechniker schlug Raphaels Herz früher für kräftige Motoren. Er reparierte Maschinen, Kraftfahrzeuge und verbrachte auch seine Freizeit zum größten Teil auf dem Motorrad. Heute ist Raphael



Die beste Lebensentscheidung

„Heute weiß ich, dass die Umschulung zum Pflegeassistenten die beste Entscheidung meines Lebens war. Ich erfahre sehr viel Dankbarkeit von älteren Menschen. Das Gefühl, das ich beim Betreten ihrer Zimmer habe, wenn ich die Freude in ihren Augen sehe, ist überwältigend.“ Raphael teilte diese Glücksmomente mit seinem Bekanntenkreis. Dort folgte den anfänglichen Bedenken große Bewunderung. Einer seiner Freunde möchte nun auch Pfleger werden und hat vor Kurzem mit einer Ausbildung begonnen. „Wie schnell sich doch das Rad wendet“, dachte sich Raphael.



Das war der Winter



in Niederösterreichs



Pflegeeinrichtungen



Jahrhundertmenschen in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen



Sie haben das 20. Jahrhundert erlebt und überlebt – manche von ihnen in den letzten Atemzügen der Monarchie, mit zwei Weltkriegen, Zerstörung und Aufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik. Die Jahre danach: mehr als turbulent. Am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Und dann, die europäische Integration, das erfolgreichste Friedensprojekt der (neueren) Geschichte – 2020 jährt sich 75 Jahre Frieden, das hat es in Europa zuvor noch nicht gegeben! Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundertjährigen nicht beklagen. Rund 75 von ihnen leben heute in NÖ Pflegeeinrichtungen.



Leopoldine Anibas, geboren am 29.10.1921 - Teil 2

Poldis späterer Mann Anton rückte zum Militärdienst ein und bald darauf wurde er zum Kriegseinsatz verpflichtet. Ohne sich von zu Hause verabschieden zu können, musste er gleich dort bleiben. Es folgte die schwere Zeit des Krieges, wo er als Funker eingesetzt war. Mit nur einem Auge durch einen Unfall im Arbeitslager in der russischen Gefangenschaft und schwer abgemagert, kam er erst nach 10 Jahren wieder nach Hause zurück. Anton kannte Poldi nur vom Hörensagen. Als er ihr auf einem Fußsteig zwischen Heidenreichstein und Kleinpertholz begegnete, hat er sie spontan angesprochen und gefragt, ob sie seine Frau werden wolle. Da sie ihn nicht kannte, lehnte sie vorerst ab. Die beiden waren 30 und 37 Jahre alt, als sie schließlich heirateten. Anton war einer von sieben Kindern, die seine Mutter in den harten Zeiten nach dem ersten Weltkrieg, mit nur 35 Jahren als Witwe, alleine durchbringen musste und

entwickelte deshalb wohl auch eine gewisse Härte. Der Vater ihrer Kinder war frühzeitig an einer Blinddarmentzündung gestorben. Poldi

hatte es schwer, als sie ins Haus der Schwiegermutter kam. Geprägt durch ein hartes Leben, führte sie ein strenges Regiment und vereinnahmte ihren jüngsten Sohn für sich. Poldi machte ihr nichts recht, arbeitete und sparte zu wenig, aß zu viel. Poldi pflegte ihre Schwiegermutter trotzdem bis zum Schluss. Am Sterbebett bat diese sie um Verzeihung.

Poldi brachte sieben Kinder zur Welt, eines starb bei der Geburt. Am Vormittag beim Kartoffelgraben auf dem Acker, mittags ein Kind zur Welt bringen und bald darauf wieder weiterarbeiten – so ähnlich verliefen ihre Geburten. Unvorstellbar heute. Damals wurde jedoch viel und hart gearbeitet, eisern gespart und selbstlos, alles für die Kinder getan. Auf sich und ihre Gesundheit hat Poldi immer zu wenig geschaut. Trotz dieses harten Lebens und aller Entbehrungen bereiteten Poldi und Anton ihren sechs Kindern ein liebevolles Elternhaus. Sie wuchsen zwar in äußerst bescheidenen Verhältnissen, aber in liebevoller Geborgenheit auf.

Poldi liebte die Gartenarbeit und hatte einen wunderschönen Bauerngarten, ein Blumenmeer, das von vorbeikommenden Leuten bewundert und fotografiert wurde. Wenn jemand eine Staude haben wollte, nahm sie den Spaten und stach ein Stück davon ab, „durch Teilen wird mehr“. Auch die Kirchen in der Umgebung wurden mit den Blumen aus ihrem Garten schmückt. Es machte Poldi immer Freude, etwas hergeben zu können. Aus ihrem Garten hat sie, trotz der vielen Arbeit, sehr viel Kraft geschöpft.

Poldi war auch eine hervorragende Köchin. Weit über ihren 80sten Geburtstag hinaus hat sie für die Familie gekocht. Legendär war ihr



Das Ehepaar Anibas – in jungen und in späten Jahren.



Rindsbraten mit Kartoffelknödel. Es muss wohl auch an dem alten, einzigartigen Holzherd gelegen sein, dass ihr alles so gut gelang. Es hat sie jedenfalls glücklich gemacht, wenn es allen ganz offensichtlich geschmeckt hat und alles aufgegessen wurde.

Später, als sie und ihr Mann in Pension waren, haben sie sich so manche Reise mit der Pfarre gegönnt, was damals nicht selbstverständlich war. So kamen sie nach Jerusalem, Rom, Polen, Lourdes und immer wieder mit einer Jugendgruppe zum Wallfahrten nach Medjugorje. Ihrem Körper hat Poldi immer zu viel abverlangt. So folgten vier Hüftoperationen und eine Knieoperation. Mit ihrem unglaublichen Überlebenswillen, starkem Glauben, Zuversicht und unbändigem Ehrgeiz überstand sie in den letzten Jahren mehrmals sehr kritische Situationen. Immer hat sie sich nach wochenlangen Spitalsaufenthalten wieder hochgerappelt. Seit 2007 sitzt Poldi nach einer schweren Notoperation im Rollstuhl. Anfangs ist es ihr sehr schwer gefallen anstatt zu arbeiten, selbst auf Hilfe angewiesen zu sein. Aufgegeben hat sie nie und in eiserner Disziplin bemüht sie sich bis heute mit dem Rollator so viel wie möglich zu gehen. „Es muss gehen. Wenn ich nicht mehrmals täglich mit dem Rollator einige Schritte machen würde, könnte ich schon lange nicht mehr aus dem Bett“, ist sie überzeugt. Mit diesem enormen Willen, ist sie ihrer Familie ein ganz großes Vorbild! Die größte Stütze und Kraftquelle in ihrem Leben, ist jedoch Poldis tiefer Glaube und das Gefühl, geleitet und behütet zu sein. Sie betet zu ihrem Schutzengel und hat vollstes Vertrauen in seine Fürsorge.

Ihr Lebensweg hat Poldi stark gemacht. Zur Corona Pandemie sagt sie nur: „Wird schon wieder werden“. Durch eine Makuladegeneration ist sie nahezu blind und auch das Hören macht trotz Hörapparat große Probleme. Ihre Lebensfreude und den Lebenswillen hat sie nie verloren. Sie kann zwar nicht mehr lesen oder fernsehen, widmet aber viel Zeit dem Gebet – für ihre Familie und für alle, die es brauchen.

Das Pflege- und Betreuungszentrum Litschau ist für sie zu einem neuem Zuhause geworden.

Sie genießt ihr schönes Zimmer, den wertschätzenden Umgang der Pfleger*innen und dass diese sie mit ihrem Vornamen „Poldi“ ansprechen. Denn das hat sie in ihrem Leben oft vermisst. Poldi ist für jede Hilfe sehr dankbar und versucht das auch immer zu zeigen. Sie ist ein sehr zufriedener und bescheidener Mensch und natürlich freut sie sich, wenn ihre Familie auf Besuch kommt. 6 Kinder, 14 Enkelkinder und 23 Urenkerln hat sie heute!

Poldi und Anton hatten stets ein offenes Herz für Menschen, denen es noch schlechter ging. Sie spendeten gegen den Hunger in der Welt, für Schulbildung in Entwicklungsländern und da Anton selbst nur ein Auge hatte, für die Organisation Licht für die Welt. Zu Poldis 96. Geburtstag gab es ein großes Familienfest und sie erfüllte sich einen großen Wunsch. Mit Hilfe ihrer Familie spendete sie einen Brunnen im westafrikanischen Burkina Faso, um den Frauen und Kindern dort das Leben zu erleichtern. Denn aus eigener Erfahrung weiß sie, was es heißt, nicht genügend Wasser zu haben und die Wäsche zu einem 400 m entfernten Bach schleppen zu müssen, um sie dort zu schwemmen. Für die Umsetzung des Brunnen-Projektes hat sie, unterstützt von ihrer Tochter Andrea, ein kleines Direkt-Hilfe Projekt gefunden. „Der Brunnen macht mir bis heute große Freude und hat noch Bestand, wenn ich einmal nicht mehr da bin“, sagt sie.

Zum 100. Geburtstag wurde ihr, unter Einhaltung der Corona-Bestimmungen, im PBZ Litschau ein schönes, würdiges Fest bereitet, sogar die Blasmusik marschierte auf. Am nächsten Tag feierte sie dann nochmals mit ihren Kindern und wieder startete sie ein Brunnen-Hilfsprojekt.

Auf ihre Kinder und dass sie zu glücklichen, fleißigen und zufriedenen Menschen geworden sind, ist sie sehr stolz. Ihre jüngste Enkelin Magdalena twitterte: „Alles Gute zum 100. Geburtstag an meine Oma! Immer wenn ich Zeit mit ihr verbringe, bin ich stolz und dankbar und ich spüre, wie stark meine Wurzeln sind. Sie werden mir ein Leben lang Kraft und Sicherheit geben.“



Zu ihrem 96. Geburtstag erfüllte sich Poldi mit Unterstützung ihrer Familie einen Herzenswunsch: Sie spendete einen Brunnen für Burkina Faso.



Das Team des Pflege- und Betreuungszentrums Litschau mit Poldi zu ihrem 100. Geburtstag.



Enkelin Magdalena ist stolz und dankbar: „Ich spüre, wie stark meine Wurzeln sind.“

Vielfältiges soziales Engagement in Mater Salvatoris

In den letzten Monaten haben Schüler*innen und Student*innen unterschiedlicher Ausbildungseinrichtungen das Haus Mater Salvatoris besucht. Diese Vielfalt an Kontakten und Begegnungen ist eine besondere Bereicherung für die Bewohner*innen.



*Die Bewohner*innen in Mater Salvatoris freut es, immer wieder neue und auch junge Menschen kennenzulernen. Im Haus ist man nun um den Aufbau eines jungen Ehrenamtsteams bemüht.*

Als Diana Breitler ihren Vorgesetzten in Mater Salvatoris offenbarte, dass sie ihren Beruf als Pflegeassistentin aufgeben möchte, um eine Ausbildung in einem anderen Berufsfeld zu starten, waren die Führungskräfte in Mater Salvatoris gar nicht begeistert, weil durch diese Entscheidung eine sehr kompetente und herzliche Mitarbeiterin verloren ging. Aber der Kontakt riss durch den Berufswechsel nicht ab, sondern Frau Breitler zog es im Rahmen eines Praktikums zurück ins Haus. Als es darum ging, ein Gruppenprojekt durchzuführen, dachte Diana Breitler wieder an ihre frühere Wirkungsstätte. Dazu kam der Umstand, dass ihre Studienkolleginnen noch nie davor eine Pflegeeinrichtung besucht haben. Das schürte den Ehrgeiz in Frau Breitler, ihren Kolleginnen die Lebenswelt in einer Pflegeeinrichtung und die Arbeit mit und für ältere Menschen näher zu bringen.

Die Gruppe von Frauen hatte sich gut auf ihren Nachmittag in Mater Salvatoris vorbereitet. Sie hatten sich Gedächtnisübungen zu einem Jahreszeitenthema überlegt, Naturmaterialien gesammelt, biographisch orientierte Fragen ausgearbeitet und sogar selbst Kuchen zum Kaffee gebacken. So gerüstet, luden sie die Bewohner*innen zu einem „generationenübergreifenden Miteinander“ im Festsaal ein. Über die vorbereiteten Themen fand man rasch zueinander und in Kürze haben sich spannende Gespräche entsponnen. Der Kuchen wurde natürlich auch verspeist. Nicht nur die Bewohner*innen genossen den Nachmittag, sondern auch die Studentinnen. „Ich hätte gar nicht gedacht, dass es mir so leicht fallen würde, mit den Bewohner*innen ins Gespräch zu kommen“, freute sich eine der angehenden Sozialarbeiterinnen.

In Mater Salvatoris ist man natürlich noch immer nicht glücklich darüber, eine gute Pfl-

gemitarbeiterin verloren zu haben. Aber man weiß, dass die Welt eine gute Sozialarbeiterin bekommen wird.

Mit der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Neunkirchen verbindet Mater Salvatoris schon lange eine enge Zusammenarbeit, von der beide Seiten stark profitieren. Lehrkraft Birgit Leber ist es besonders wichtig, dass die zukünftigen Pflegemitarbeiter*innen möglichst oft und viel Einblick in den späteren Berufsalltag bekommen. Dabei denkt sie nicht nur an die direkten Pflegehandlungen, sondern auch an die Entwicklung der sozialen und betreuenden Kompetenz der Nachwuchspflegekräfte. An zwei Halbtagen gingen die Schüler*innen diesmal mit den Bewohner*innen spazieren, gestalteten Mandalas und spielten gemeinsam. Hier durften die „Klassiker“ Mensch-ärgere-dich-nicht und Rummy Club selbstverständlich nicht fehlen und auch die Schnapskarten wurden ausgepackt. Auch hier kehrte übrigens ein bekanntes Gesicht ins Mater Salvatoris zurück. Anita Pogatschnig, eigentlich Mitarbeiterin im Team Reinigung und Service, ist derzeit in Bildungskarenz, um eine Pflegeausbildung zu absolvieren. Nun verbrachte sie als Praktikantin ihre Zeit mit den Bewohner*innen.

Ein besonderes Programm hatte auch eine Schulklasse des Bundesgymnasiums Zehnergasse für die Bewohner*innen ausgearbeitet. Sie verbrachten im Zuge des Projekts „72 Stunden ohne Kompromiss“ einen Tag in Mater Salvatoris und hatten vielseitige Abwechslung im Gepäck. Unter anderem tanzten sie für die Bewohner*innen und es wurde auch mit Gitarrenbegleitung gesungen. Ein Highlight waren mit Sicherheit die Zaubertricks, die die Schüler*innen einstudiert hatten. Sie haben auch selbstgemachten Kuchen mitgebracht, der gemeinsam genossen wurde.



Von so viel sozialem Engagement, speziell von jungen Leuten, ist man in Mater Salvatoris begeistert. Auch die Bewohner*innen freut es, immer wieder „neue Gesichter“ zu sehen und andere Menschen kennenzulernen. „Alte haben wir hier eh schon genug“, kommentiert eine Bewohnerin verschmitzt.

Auch die Seniorenbetreuerin und diplomierte Sozialpädagogin Anja Prudic freut sich darüber und greift das Thema nun auf, um systematisch daran weiter zu arbeiten. Sie plant eine Ehrenamtsgruppe speziell für junge Menschen, die sich sozial engagieren wollen. Den Anfang haben zwei junge Herren bereits gemacht: Gabriel, der Mater Salvatoris als Praktikant kennengelernt hat und Felix, der zuerst als Zivildienstler und dann als Besuchsmanager tätig war, schenken den Bewohner*innen nun als Freiwillige regelmäßig ihre Zeit. „Ich schätze unser Team an Freiwilligen sehr, ohne sie könnten wir so manches im Haus nicht auf die Beine stellen,“ meint Anja Prudic. „Wenn wir nun auch ein Team an jugendlichen Freiwilligen

aufbauen können, bringen wir die unterschiedlichen Generationen einander wiederum ein Stück näher!“



Wir vermitteln versteckte Talente.



Aufmerksame Ohren. Schultern zum Anlehnen. Engagierte Herzen. Geschulte Hände. Kluge Köpfe die zusammenkommen, um jedem Patienten zur bestmöglichen Gesundheit zu verhelfen. Als Spezialist für Human Resources im medizinischen Bereich freuen wir uns, Ihnen auch im nächsten Jahrzehnt kompetent und schnell zur Seite zu stehen. Kontaktieren Sie uns! T: +43 (0) 1 713 07 77 oder e: wien@medicare.at

Personal Suche & Auswahl // Personal auf Zeit // Beratung & Consulting



Kompetenz schafft Vertrauen: www.medicare.at





Dankeschreiben

Sehr geehrte Frau Direktorin Christine Baumühlner!

Im Namen der gesamten Familie Hiemetzberger bedanke ich mich für die überaus nette Anerkennung und die tröstenden Worte in Bezug auf den Tod unserer Mama. Das Kärtchen ist einzigartig und wurde schon für die ganze Familie vervielfältigt.

Ja, leider macht Corona momentan viele gesellschaftlich wertvolle Dinge kaputt.

Wir können nur nach vorne blicken, und hoffen, dass dieser Alptraum bald ein Ende findet

Ich möchte mich nochmals recht herzlich für die liebevolle, fürsorgliche Pflege von Mama bedanken.

Sie war in jedem Moment super bei ihnen und ihrem Pflorgeteam aufgehoben. Die waren alle so unheimlich nett.

Ich bin selber in der Pflege tätig und weiß Ihre Arbeit sehr zu schätzen.

Vielen lieben Dank, ihr Team ist einzigartig!

Alles Liebe

Im Namen der Familie Hiemetzberger
Andrea Hiemetzberger

Was ist das Leben?

Es ist das Aufblitzen eines Glühwürmchens in der Nacht. Es ist der Atem eines Büffels im Winter. Es ist der kleine Schatten, der über das Gras huscht und im Sonnenuntergang verschwindet!

Blackfoot auf seinem Totenbett

Du bist nie zu alt, um glücklich zu sein



Was Glück für mich bedeutet

Glück ist für mich vor allem Gesundheit. Ich hatte einige Operationen und bin sehr froh, dass ich gesund und schmerzfrei leben kann. Für mich bedeutet Glück auch, dass ich die Möglichkeit eines Pflegeheimes habe und somit nicht alleine sein muss. Das größte Glück für mich ist jedoch meine Familie und ganz besonders meine sechs Enkel und zwei Urenkel. Ich hatte auch eine glückliche Kindheit mit zehn Geschwistern und dann ein glückliches Leben mit drei gesunden Kindern. Es war Glück, dass ich bei meinem Bruder auf dem Bauernhof arbeiten durfte, denn da habe ich meinen Mann kennengelernt. Früher hat man sehr zusammengehalten auf dem Bauernhof. Ich wurde viel gebraucht, denn ich konnte gut melken. Die Arbeit hat mir sehr viel Spaß gemacht. Wenn man jung und gesund ist, denkt man anders. Heute weiß ich, dass einen die kleinen Dinge glücklich machen.

Leider habe ich meine Tochter sehr früh verloren. Das war eine sehr schwere Zeit in meinem Leben. Heute bin ich glücklich darüber, dass ich ihren Sohn, meinen Enkel, großziehen durfte und dass er so ein großartiger Mensch geworden ist.

Hermine Wenisch, 88 Jahre
Pflege- und Betreuungszentrum Ybbs an der Donau

Besuchen Sie die
NÖ ARGE auch auf
Facebook!



Tage des Vergessens

Yvonne Zitzmann
Roman

Buchtipps:

Tage des Vergessens

von Yvonne Zitzmann



Erinnerungen verschönern das Leben, aber das Vergessen allein macht es erträglich. (Honoré de Balzac)

Eine außereheliche Affäre, die Last frühen Ruhms, die Schuldgefühle eines KZ-Überlebenden – glücklich ist, wer vergisst! Sieben Personen melden sich als Probanden für ein neues Medikament, das das gezielte Vergessen der eigenen Vergangenheit ermöglichen soll. Doch bereits nach wenigen Tagen läuft die Studie aus dem Ruder.

In einer ehemaligen Klinik forscht Professor Marx an der Pille für gezieltes Vergessen, während im Stockwerk darunter an einem Mittel gegen Alzheimer gearbeitet wird. Marx bietet Marian Wechsler die Stelle eines Studienleiters zur Erprobung seiner Pille an. Worauf er noch warte, drängt seine Frau Eva, immerhin sei er Psychologe und Wissenschaftler, und auch das Geld könnten sie gut brauchen. Auf längeren, nicht ganz uneigennütigen Druck Evas stimmt Marian zu.

Mit sieben Probanden geht es los. Sie wünschen nichts sehnlicher, als einen Abschnitt aus ihrem Leben endgültig hinter sich zu lassen. Als bekannt wird, dass Professor Marx schon lange an dem Wirkstoff forscht und es vor Zeiten bereits zu Auffälligkeiten gekommen ist, stellt sich die Frage, ob die Pille überhaupt auf den Markt kommen soll.

Zitzmann schafft es, unter anderem durch Gespräche zwischen den Romanfiguren, auch die Leser*innen Teil der philosophischen Auseinandersetzung werden zu lassen, was Erinnern und Vergessen für das einzelne Leid, für das einzelne Leben bedeuten und ob man über das Erinnern-wollen oder Nicht-wollen anderer Menschen urteilen kann.

Dieser packende Debütroman der vielversprechenden Autorin Yvonne Zitzmann kreist um das brisante Thema, was medizinisch und wissenschaftlich noch zu verantworten ist. Er basiert auf tatsächlich in der DDR-Zeit von westlichen Pharmakonzernen durchgeführten Forschungen.

Alte Ansichten



Das Weinviertler Museumsdorf Niedersulz öffnet am 9. April wieder seine Tore für Gäste und lädt ein, in das Alltagsleben um 1900 einzutauchen. Zum Saisonstart präsentieren sich die Bauerngärten rund um die historischen Häuser und Höfe mit farbenprächtiger Frühlingsbepflanzung. Tulpen, Goldlack, Kaiserkronen, Stiefmütterchen, Bellis, Ranunkel und Vergissmeinnicht beschenken ein breites Farbspektrum. www.museumsdorf.at

Cartoon

von Gregor Herzog



Aus Omas Küche: Bärlauch-Knödel

Zutaten für 4 Personen

250 g Semmelbröckerl

200 ml Milch, lauwarm

250 g Bärlauch

1 Zwiebel, mittelgroß

1 Knoblauchzehe

1 Schuss Öl für die Pfanne

3 Eier

120 g Mehl

1 Prise Salz

1 Prise Pfeffer

1 Prise Muskatnuss, gerieben

Zutaten zum Garnieren

150 g Butter, zum Garnieren

2 EL Parmesan, gerieben

Frühlingszeit ist Bärlauchzeit

Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen locken uns wieder zu ausgedehnten Spaziergängen in die Natur. Im Wald stoßen wir mit ein bisschen Glück auf große Flächen Bärlauch, die ein würziges Knoblauch-Aroma verströmen. Bärlauch wächst in krautreichen, schattigen Laubwäldern auf feuchten Böden. Er ist deswegen oft in Auwäldern zu finden. Sammeln Sie nur so viele Blätter, wie Sie für eine Mahlzeit benötigen und pflücken Sie nur wenige Blätter je Pflanze, damit sich diese weiterentwickeln kann.

Frischer Bärlauch ist reich an Vitamin C, das unter anderem das Immunsystem stärkt und den Körper vor freien Radikalen schützt. Das Kraut liefert außerdem die wertvollen Mineralstoffe Kalium, Magnesium und Eisen – bei letzterem wird die Aufnahme im Körper durch das ebenso in Bärlauch enthaltene Vitamin C erhöht.

Mit seinem frischen, kräftigen Knoblaucharoma passt Bärlauch zu vielen Gerichten und gibt ihnen eine besondere Note. Er ist beliebt für Salate und Suppen, ebenso als Pesto zu Nudeln oder in einer Sauce Carbonara. Knödel, Gnocchi oder ein Risotto werden durch Beigabe von Bärlauch nicht nur schön grün, sondern schmecken auch besonders würzig und sind gesund.

Zubereitung

Semmelbröckerln in eine Schüssel geben, mit lauwarmer Milch übergießen und durchziehen lassen.



Den Bärlauch waschen, trocken schütteln, die Stiele fein und die Blätter grob hacken. Nun den Zwiebel und den Knoblauch schälen, fein hacken und in einer Pfanne mit ein wenig Öl andünsten lassen. Den Bärlauch dazu geben und kurz mitdünsten.

Anschließend Zwiebel, Knoblauch, Bärlauch, Eier und Mehl mit den Semmelbröckerln in eine Schüssel geben, mit Salz, Pfeffer und Muskat würzen und mit sauberen Händen verkneten. Aus der Knödelmasse, mit nassen Händen, kleine Knödel formen und diese für rund 15 Minuten in köchelndes Salzwasser geben. In der Zwischenzeit die Butter in einem kleinen Topf erhitzen bis sie sich braun färbt und leicht nach Walnuss riecht – dabei ständig rühren. Die Knödel aus dem Wasser heben, mit der braunen Butter anrichten und mit fein geriebenem Parmesan garnieren. Dazu schmeckt grüner Salat.

Tip

Wenn die Bärlauchzeit vorüber ist, schmecken die Knödel ebenso gut mit Mangold zubereitet.

Veranstaltungen

- **Sommer. Frische ins Pflegezentrum!**
Wie können wir mit Begrünung Hitze wirksam reduzieren? Eine exklusive Veranstaltung des Klima- & Energiefonds
Wir laden Sie herzlich zur Veranstaltung inkl. Besichtigung von zwei Pflegezentren ein.
Dienstag, 28. Juni 2022 von 10:00 – 17:00 Uhr
Ort: Die Garten Tulln, Am Wasserpark 1, 3430 Tulln
Anmeldelink: www.klimafonds.gv.at/veranstaltungen/sommer-frische-veranstaltung/
- **„Care 4.0 - Change in Competence“ - Internationaler Führungskräftekongress in der Altenarbeit**
28.-30. September 2022 im Austria Center Vienna
Veranstalter: EAN – European Ageing Network und Lebenswelt Heim – Bundesverband
Alle Infos & Anmeldung unter: www.care-2022.com/de/anmeldung

Der Giersch

Aegopodium podagraria



Otto Wilhelm Thomé, Public domain, via Wikimedia Commons

Der Giersch wächst als ausdauernde krautige Pflanze und erreicht Wuchshöhen von 30 bis 100 Zentimeter (während der Blüte). Da der Giersch aus einem stark wuchernden Rhizom entspringt, können die Ausläufer Kolonien bilden. Er hat einen dreikantigen Stängel, dreigeteilte und gefiederte Blätter, Geißfüßchen, weiße Blüten, und einen feinen Duft nach Karotte und Petersilie.

Den meisten Gartenbesitzern gilt der Giersch, auch Dreiblatt genannt, als lästiges Unkraut, das so hartnäckig ist, dass man es nie wieder los wird. Dabei war Giersch früher in der Volksheilkunde sehr begehrt. Hildegard von Bingen schätzte ihn wegen seiner Lebenskraft schenkenden Eigenschaft und setzte seine gefiederten Blätter gegen Gicht und rheumatische Beschwerden ein. Klassisch war die Zubereitung als Tee oder der Verzehr des frischen Krauts. Mit Umschlägen aus den gequetschten Blättern rückte man erfolgreich schmerzhaft geschwollenen Gelenken zu Leibe. Eine weitere Indikation war und ist beginnende Blasenentzündung. Pfarrer Kneipp übernahm diese Anwendungsarten und empfahl sogar, man möge lieber Giersch statt Brot essen, um lange gesund zu bleiben. Gierschblätter enthalten doppelt so viel Vitamin C wie Grünkohl, 4-mal so viel wie eine Zitrone und 15-mal so viel Vitamin C wie Kopfsalat! Außerdem sind in den Blättern große Mengen Vitamin A und viele Mineralstoffe gespeichert - darunter Eisen, Mangan, Kalium, Magnesium, Calcium, Zink und Kieselsäure. Giersch schlägt damit einen Großteil unserer Kulturpflanzen um Längen! Durch seinen hohen Gehalt an Mineralien wirkt er basisch, fördert den Stoffwechsel, entsäuert den Körper und stärkt das Bindegewebe. Giersch beinhaltet wesentlich mehr Mineralstoffe als zum Beispiel Grünkohl, der an sich schon zu den mineralstoffreichsten Kulturgemüsen gehört. Außerdem bringt er viel Provitamin A - doppelt so viel wie rote Paprika - und Eiweiß mit. Man darf den Giersch somit zu unseren regionalen Superfoods zählen!

Erntezeit: Blätter März bis Mai, Blüten Juni bis Juli, Samen August bis September, Wurzeln im Herbst und Frühjahr

Kräuterlimonade mit Giersch und Gundelrebe

Zutaten: 1 Liter Apfelsaft, 1 Handvoll Giersch, 1 Handvoll Gundelrebe oder Pfefferminze, 1 Stück Bio-Limette oder Bio-Zitrone, 0,5 Liter Mineralwasser.

Zubereitung: Frisch gepflückte Kräuter waschen. Apfelsaft in ein Glasgefäß geben. Bio-Limette oder Bio-Zitronen in kleine Scheiben schneiden zusammen mit den Kräutern hinzugeben und abdecken. Mindestens 4 Stunden maximal 6 Stunden an einem kühlen Ort stehen lassen. Mineralwasser hinzufügen, kräftig verrühren und gekühlt trinken.

Giersch-Pesto

Zutaten: 3 Handvoll Giersch, 1 kleine Zwiebel, 3 EL Sesam, 1/2 TL Salz, 1 EL Pflanzenöl (zum Anbraten), 40 ml Olivenöl.

Zubereitung: Gierschblätter zerkleinern, Zwiebel in kleine Würfel schneiden. Sesam in einer Pfanne ohne Fett rösten, sobald er leicht braun ist, zum Giersch leeren. Einen Esslöffel Öl in die Pfanne geben und die Zwiebeln kurz anbraten. Salz, Olivenöl und Zwiebeln zum Giersch hinzufügen. Mit einem Stabmixer pürieren. Das Pesto in kleine Gläser füllen, mit Olivenöl bedecken und gut verschlossen im Kühlschrank aufbewahren.



Der 17. Österreichische Kongress für Führungskräfte in der Altenarbeit und der Kongress des European Ageing Networks werden in einem Kongress zusammengefasst:

CARE 4.0
28. - 30.9.2022

Austria Center Vienna

Alle Informationen und Anmeldung:

www.care-2022.com



www.noehome.at



Österreichische Post AG
MZ 11Z038816 M
ARGE der Pensionisten- und Pflegeheime in Niederösterreich
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1

nöARGE
PFLEGE UND BETREUUNG

